

Springbreak 2006 – Sonne, Schnee und Sterne

„Wohnt das Glück in einem Mercedes?“ fragte sich Dr. Georg Ringsgwandl musikalisch-kabarettistisch noch im Jahre 1993. Was der Gaudibursch vom Hindukusch damals nicht ahnen konnte: Im Frühjahr 2006 zog Fortuna zielstrebig in eine bunte Sternenflotte ein, die sich durch die schnee gesäumten Strassen des Erzgebirges schlängelte.

Noch zwei Wochen vorher wuchsen unsere Bedenken, ob wir die Tour überhaupt durchführen sollten. Teilweise drei Meter hohe Schneewälle neben den Strassen, vereiste Parkplätze, Schmuddelwetter und Schneeregen in der Kachelmannprognose waren nicht gerade stimmungsfördernd, aber pünktlich zum Start am Freitagmorgen war das glücklicherweise alles Geschichte. Zwar mussten sich viele der Springbreaker auf der zunächst recht zähen Anfahrt durch den vorösterlich verstärkten Feierabendverkehr nach der regendurchsetzten Arbeitswoche noch mit vagen Hoffnungen auf ein nettes Wochenende aufheitern - der vorweggenommene Freudensprung einer einzelnen Frontscheibe wurde dabei nicht sofort als Stimmungshoch im Glas gedeutet - doch spätestens mit dem Anblick der wehenden Mercedes-Flagge vor der Hoteleinfahrt und dem Community-Banner über dem Eingangsportal zuckten die Mundwinkel direkt in die Position, in der sie auch für das ganze Wochenende verbleiben sollten: Sonnenfreudiges Lachen zog über die Gesichter. Die Begrüßungen fielen wie gewohnt herzlich aus und nachdem auch die hessischen Nachhut in graphitgrün, yellowstone und brilliantsilber den Weg nach Zwickau gefunden hatte, durfte der Abend beginnen. Das Achat-Hotel hatte wirklich sein bestes gegeben und alles nach unseren Wünschen vorbereitet. So konnten wir neben dem üblichen Roadbook auch noch eine kleine Infomappe über die Sehenswürdigkeiten an die Teilnehmer überreichen und schon am Freitagabend nach Limbis medialer Einstimmung auf die Samstagstour wuchs die freudige Erwartung auf den nächsten Tag.

Doch da gab es zunächst einen leichten Schweißausbruch beim Orgateam: 9 Uhr, gähnende Leere im Frühstücksraum – die ganze Gruppe noch bargeschädigt vom Vorabend in den Betten? Dass wirklich schon alle 136 bis 360 Pferdchen mit ihren gummibeschlagenen Hufen gescharrt und sich im Hof des Horchmuseums aufgereiht hatten, bereitete uns die erste freudige Überraschung dieses samstägliches Sonnentages.



So zogen über fünfzig frühmorgendliche Besucher in die schmucken Hallen, horchten gespannt den Erklärungen unserer beiden Museumsführer, bewunderten die präsentierten Fahrzeuge, lauschten dem sämigen Lauf eines Achtzylinders und flanierten durch eine Altwickauer Ladenzeile. Auch wenn wir uns noch gerne die eine oder andere Stunde hier aufgehalten hätten, so drängte doch die Lust auf die frische Luft zum Aufbruch Richtung Vogtland. Die Dächer öffneten sich für die Sonnenbrillenträger und Limbis Kühlschranks moogelte sich mit achtundzwanzig Autos im Schlepp erfolgreich durch die Vorstadtstrassen Zwickaus hinaus in Richtung Greiz. Dass uns dort ein einzelner Teilnehmer zu einer Solofahrt verließ, war zwar schade, tat aber der Freude auf den weiteren Tag glücklicherweise keinen Abbruch. Kurz vor Mylau öffnete sich für uns eine Parkplatzeinfahrt um unsere Fahrzeuge vor der imposanten Kulisse der größten Ziegelsteinbrücke der Welt zu einem Bild zu drapieren, das sicher gute Chancen auf einen Spitzenplatz im neuen mbslk.de-Kalender hat. Die Göltzschtalbrücke bereitete uns mit ihren 98 ziegelroten Rundbögen einen wunderbaren Hintergrund für die geparkten Autos.



Über Neuensalz und Falkenstein bewegten wir uns beäugt von langhalsigen Bewohnern einer Straussenfarm weiter in Richtung Erzgebirge um in der Flößerstube zu Muldenberg neue Kraft für den Nachmittag zu sammeln. Nun wurde es weiß um uns herum – die Loipen waren gespurt, aber das Wetterglück uns gewogen. Ergänzt durch einen gelbblauen Berliner ging es in schnappschussfördernder Schleichfahrt auf trockenen Strassen an der neuen Vogtlandarena vorbei, dann wieder flotter hinein nach Klingenthal und hinauf zur Königsetappe dieses Tages. Über Morgenröthe-Rautenkranz mit dem Raumfahrtmuseum und Johannegeorgenstadt schlängelte sich die bunte vierrädrige Perlenkette in respektablem Tempo über den Hefekloß mit seinen 1788 halben Metern hinauf zum Fichtelberg bei Oberwiesenthal. An dessen gegenüberliegenden Hang hatte die Skisprunglegende Jens Weissflog seinen Hotelwintergarten für unsere Kaffeepause geöffnet. Phantasievolles Ein- und Ausparken war gefragt, aber der Blick auf die weite und größtenteils weiße Landschaft um uns herum entschädigte auch für diese kleine Mühe. Zum Abschluss der Tour pendelten wir locker aber zügig über Scheibenberg hinunter, an Aue und Schneeberg vorbei und an der Zwickauer Mulde entlang zurück zum Hotel. Ein erlebnisreicher und sonnenbrandverdächtiger Tag

stand in die freudigen Gesichter aller geschrieben und so war der Tresen der Hotelbar noch lange Treffpunkt und Ort so manches netten Plausches und adretten Fotos.



Der Sonntag brachte ein Deja-vu für die Organisatoren: Wieder standen alle kurz nach neun abfahrtbereit am Start - anscheinend war die Pole Position für den Sachsenring heiß begehrt. Trotz etwas kühlerer Luft ließ es sich keiner nehmen die 35 Autobahnkilometer offen in Richtung Hohenstein-Ernstthal zu fahren, vielleicht auch um im kurzen Tunnel unter dem VW-Werk den abgasseitigen Soundcheck erfolgreicher absolvieren zu können. Am Ring wurden wir von unserem Instruktor begrüßt und auf einer geführten Runde in die Eigenheiten der sächsischen Rennpiste eingeweiht. Im Turm der Racecontrol konnten wir hinter die Kulissen der Rennleitung sehen und vom VIP-Raum den Blick über das Profil der Strecke streifen lassen. In den Boxen wurde noch die eine oder andere Sitzprobe im Renn-Clio durchgeführt und auch der Porsche Carrera war ein beehrtes Besichtigungsobjekt. Für neun Driftbegeisterte nahte dann der Höhepunkt des Tages: Uwe Neubert jagte mit seinen Mitfahrern den 290PS starken Rallye-Mitsubishi in der schnellsten Taxifahrt diesseits der Türkei durch die Kurven des Sachsenrings. Nicht ohne Grund war dieser Programmpunkt vor dem Mittagessen eingeplant, denn die Fliehkräfte hätten wohl so manchem ungeübten Magen etwas zugesetzt, aber nach überstandener Querfahrt und etliche Pirouetten aus atemberaubendem Tempo waren alle Drifter wieder bereit zum Abschlussessen im „Postgut“ in Hohenstein-Ernstthal. Ein wunderbares Wochenende mit tollen Teilnehmern, grandiosem Wetter und pannenfreier Ausfahrt neigte sich dem Ende entgegen. Bei so einem reibungslosen Start ins neue Jahr freuen wir uns nun ganz besonders auf die kommenden Events in der Saison 2006 und wünschen alle kommenden Veranstaltungen genauso viel Glück wie wir an diesem Wochenende für uns pachten konnten.



Nein, das Glück wohnt nicht im Mercedes, aber an diesem Wochenende war es ein angenehmer Begleiter bei einem Springbreak, der noch lange in unseren Erinnerungen bleiben wird.

Schöne Grüsse an alle Teilnehmer – Ihr wart suuuuper ☺☺☺

Lennon & Limbi

Herzlichen Dank an ...

alle Springbreaker (<http://mwslk.de/rats/tlliste.php?k=sb06&f=1>)

das Wetter: Hoch „Lars“ und das verspätete Tief „Petra“

www.met.fu-berlin.de/de/wetter/maps/Analyse_20060403.gif

das Land Sachsen für die herrliche Landschaft

das Achat-Hotel in Zwickau, besonders Fr. Rössel, Fr. Grossmann, Fr. Kluge und Fr. Bößneck

das Restaurant „Basilikum“

die Führer im August-Horch-Museum (www.horch-museum.de)

die Flößerstube in Muldenberg (www.floesserstube.de)

das Restaurant im Jens-Weissflog-Hotel in Oberwiesenthal (www.jens-weissflog.de)

Uwe Neubert mit dem Team vom Sachsenring (www.sachsenring.de)

das „Postgut“ in Hohenstein-Ernstthal (www.postgut-hot.de)

Georg Ringsgwandl: „Glück im Mercedes“ ;-)

www.ringsgwandl.com/text43.htm